ich (nahe am Südweg des „Victoria“) ein Weibchen, das seinen Schnabel mit kleinen trockenen Pflanzen füllt, welche die Schneeschmelze auf den Felswänden freigelegt hat, und sie in eine große benachbarte Weißtanne trägt.

Zur selben Zeit, Mitte März, aber in einer ganz anderen Gegend des Plateaus (nahe dem Bahnhof), bemerke ich mehrere Weibchen, immer von ihren Männchen begleitet, welche Roßhaare von den Abfällen einer alten Matratze holen, die vor eine Sennhütte für die kleinen Vögel hingelegt worden sind.

Endlich waren dieses Jahr (1930) Zeisige und Zitronenzeisige in Leysin (Waadtl. Alpen, Schweiz, 1250—1500 m über dem Meer) gleicherweise schon Anfang März in vollem Gesang (im Flug und im Sitzen), und vom 7. April an verging kein Tag, wo ich nicht dem Material-Transport von Zitronenzeisig-Weibchen, in ihrem Gehen und Kommen immer getreulich gefolgt von ihren Männchen, beigewohnt hätte.

Vogelverluste im Winter 1928/29.

Von H. Frhr. Geyr von Schwebpenburg.

Während der kältesten Monate jenes unerhört kalten Winters weilte ich zwar nicht in Deutschland, aber die Wirkung auf die Vogelwelt ließ sich ja auch später feststellen. Das Kälteminimum war in Westdeutschland nicht so tief, wie man vielleicht glauben möchte. Aachen verzeichnete -21°C , und in Eicks, am Nordrande der Eifel, wo ich meine eigenen Beobachtungen meist anstellte, mögen es -23° gewesen sein. Also ein großer Unterschied gegenüber Ostpreußen mit bis -40° !

Gerade während der kältesten Wochen war die Schneedecke am Niederrhein sehr gering. So konnte, wie mir mein Schwager BARON FRANZ GEYR erzählte, im Niersgebiet ein Schwarm von wohl 20 000 Ringeltauben dank einer sehr reichlichen Eichelmast ganz gut ohne große Verluste überwintern. Auch den Stockenten kam dort dieser Fruchtsegen sehr zu statten.

Die Zahl der Meisen wurde in Eicks offensichtlich vermindert, was an der Abnahme der Brutpaare festzustellen war. Irgendwie vernichtend wurden sie aber nicht getroffen, denn im Herbste schienen mir die Mischschwärme von Kohl-, Blau-, Sumpf- und Weidenmeisen wieder in gewohntem Umfange aufzutreten. Auch Schwanzmeisen sah man dann wieder reichlich.

Ganz außerordentlich schwer scheinen mir nach dem, was ich hörte und selbst beobachten konnte, die Verluste beim Eisvogel zu sein. Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands wurde mir vom vollkommenen Verschwinden der Brutpaare erzählt, und ich vermißte den Vogel an Stellen, wo er sonst auf seinen Streifereien stets Aufenthalt zu nehmen pflegt, gänzlich. Mir scheint die Art fast ausgerottet worden zu sein, doch wurden im Herbste

wieder hie und da welche beobachtet. Der Wasseramsel scheint der Winter nicht viel haben antun können!

In Eicks merzte die Kälte auch die Schleiereule aus. Ich sage die „Kälte“; Nahrungsmangel kann kaum die Ursache gewesen sein, denn während der schärfsten Kälte fehlte die Schneedecke oder war so gering, das der Fang von Kleinsäugern kaum dadurch unmöglich wurde. Von den vier bis fünf Paar Waldohreulen, die stets im Eickser Walde brüteten, schien im Frühjahr keines mehr da zu sein. Man sollte fast annehmen, das auch sie dem Winter irgendwie zum Opfer fielen, denn ich habe bisher nie beobachtet, daß diese Eule plötzlich freiwillig ihr Brutgebiet aufgegeben hätte. In Eicks fand ich allerdings nirgendwo die Reste dieser Eule, und im folgenden Herbst und Winter wurden Ohreulen im Rheinlande auch wieder in größerer Menge beobachtet. Gar nicht hat meinen Beobachtungen zufolge der Waldkauz gelitten, und auch der Steinkauz scheint im Rheinlande nicht besonders stark gelitten zu haben. Ich fand zwar hie und da seine Reste, aber auch in normalen Jahren fällt diese Eule verhältnismäßig oft anderen Raubvögeln zum Opfer. — Im März und April hatte ich den Eindruck, als habe der Bestand an Grünspechten sehr gelitten, aber später fand diese Annahme eigentlich keine Bestätigung. Restlos verschwand wie gewöhnlich in sehr kalten Wintern die im Rheinlande so häufig überwinterte *Gallinula chloropus*.

Das bekannte Praeparatorium von BLEIL und WÖGERER in Kassel teilte mir auf meine Anfrage mit, daß bei ihm abgeliefert oder angeboten wurden: etwa 40 Bussarde, etwa 25 Schleiereulen, 3 Eisvögel und zwei Teichhühner. Die Bussarde waren sämtlich verhungert, die Schleiereulen körperlich aber gut in Form, was meine oben ausgesprochene Vermutung bestätigt. Die Physikalischen Werkstätten in Göttingen erhielten etwa 60 Bussarde, 2 Schleiereulen, 10 Goldammern, 5 Spechtmeisen, 1 Fischreiher, 4 Bergfinken und 5 Gimpel, die meist stark abgemagert und verhungert waren. Beim Gimpel, dem seine hauptsächlichste Winternahrung, Baumknospen, doch stets zur Verfügung stand, läßt sich Hungertod aber wohl kaum annehmen.

Man könnte glauben, nach der rücksichtslosen Selektionsarbeit des Winters 1928/29 würde die Individuenzahl der unregelmäßig bei uns überwinterten Arten im folgenden Winter besonders gering gewesen sein. Das scheint aber nicht durchweg der Fall zu sein, und der ungemein milde Winter 1929/30 hat jenen Mutigen diesmal Recht gegeben.

Die vernichteten zutraulichen Teichhühner auf dem Eickser Schloßweiher wurden spät im Frühjahre durch sich durch ihre Scheuheit deutlich als Fremdlinge kennzeichnende Neuankömmlinge ersetzt. Diese zogen mit ihren Jungen aber keineswegs im Herbst weg, sondern überwinterten. Schnepfen waren 1929/30 im Rheinlande überall bis in den Januar zu finden, und unzweifelhaft über-

winterten viele. Verringert scheint sich die Zahl der Winterstare zu haben. Im übrigen aber sang im Eickser Wald am 23. Dezember 29 eine Misteldrossel laut und anhaltend, noch am 27. XII. beobachtete ich dort zurückgebliebene Sing- und Weindrosseln, und am 3. Januar erscholl während des ganzen Tages der Gesang von Rotkehlchen. Auch hier bei Münden sind Rotkehlchen diesen Winter gar nicht selten.

Meinen Beobachtungen zufolge scheinen die Brutpaare des Bussards bei Münden nicht besonders stark vermindert worden zu sein. Man könnte annehmen, daß die Unmengen der eingegangenen Bussarde meist nordische Gäste waren, während unsere Brutvögel sich durch einen Zug weiter nach Südwesten meist gerettet hätten. Dazu stimmt eine andere Beobachtung aber nicht gut: Beim Durchfahren des Leinetales fällt mir schon seit Jahren die dort besonders große Zahl überwinternder Bussarde auf. Als ich Anfang Februar dieses Jahres jene Strecke wieder mit dem Zuge durchfuhr, schien mir die Zahl der Vögel nicht geringer als in anderen Jahren zu sein.

Ornithologische Beobachtungen bei Myslowice (Poln. Oberschlesien).

Von O. Natorp.

Der Winter 1928/29 hat auch hier der Vogelwelt stark zugesetzt. Ich hörte von erfrorenen und verhungerten Stockenten. Die kleinen Vögel verschwanden im Laufe des Winters nahezu vollständig. Am Futterplatz erschienen Buchfinken, wenige Grünfinken und Kohlmeisen. Trotz reichlichster Fütterung nahmen die Vögel allmählich ab, einige Buchfinken blieben nur übrig. Das Thermometer sank Ende Januar und Februar bis unter -30° . Im Gegensatz zu anderen Beobachtern und anderen Gegenden litten auch sämtliche Meisenarten und Goldhähnchen in hiesigen Wäldern sehr stark. Von Mitte Februar sah man von diesen Vögeln überhaupt nichts mehr. Erst zur Zugzeit stellten sich wenige Paare wieder ein. Im Sommer 1929 war kaum der fünfte Teil der Brutpaare anderer Jahre festzustellen. Auch in diesem Jahre (1930) sind z. B. im Myslowitzer Walde die Weidenmeisen nur in etwa 6 Brutpaaren vertreten, während ich früher 12 Brutpaare feststellen konnte. Am 4. März 1929, gelegentlich eines Aufenthaltes in Roschkowitz, Kreis Kreuzburg O/S, fand ich im freien Felde das „Lager“ eines schwachen Volkes Rebhühner. Die Stelle fiel mir von weitem als etwas dunklerer Fleck in der gleichförmigen Schneefläche auf. Das Lager war $1\frac{1}{2}$ —2 m groß; als ich unmittelbar davor stand, flogen plötzlich dicht vor mir die Rebhühner heraus. Ich hatte sie nicht bis dahin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Geyr von Schweppenburg Hans Freiherr

Artikel/Article: [Vogelverluste im Winter 1928/29 139-141](#)